

Unter den Siedlungen des Thüringer Beckens an der alten Thüringer Landstraße über Eisenach und Erfurt nach Leipzig ist *Naumburg* eine der interessantesten. Ihre Entwicklung aus Burg-, Dom- und Bürgersiedlung zeigt eine *Karte*. Einige Großphotos lassen die Eigenart dieser Stadt erkennen. Die zahlreichen Burgsiedlungen in Thüringen weisen auf den Charakter dieses Landes als ehemaliges Grenzgebiet zwischen Germanen und Slawen hin (Osterburg bei Weida, Schönburg, Leuchtenburg).

Zwei *Karten* stellen die Entwicklung Thüringens vom Kleinstaaten-Mosaik vor 1920 zum Land Thüringen von 1945 dar.

Im anschließenden Nebenraum deuten *Karten*, *Skizzen* und *Bilder* auf die *Verkehrsaufgeschlossenheit Thüringens* hin. Alle Betrachtungen gruppieren sich um die *Karte* der mittelalterlichen und neuzeitlichen Verkehrswege. Die mittelalterlichen Handelsstraßen strahlen von Erfurt aus, das in jener Zeit der deutschen Stadtblüte zum Zentrum des Thüringer Verkehrs erhoben wurde, in die Richtungen Frankfurt, Nürnberg, Leipzig, Halle, Magdeburg, Kassel, Köln, Göttingen-Bremen. Jene Straßen umgingen als Hochstraßen die Sümpfe des Beckens oder der Täler. Der im 18. und 19. Jahrhundert blühende Bau der Kunststraßen oder Chausseen scheute diese Hindernisse nicht mehr. Die Chausseen dienten in erster Linie dem Personenpostverkehr von Residenz zu Residenz. Die ersten Eisenbahnlinien schlossen sich eng an die Chausseen an, legte man doch die Schienen mitunter auf die Straße. Später löste sich die Eisenbahnführung von der Chaussee; Tunnels und Brücken halfen Steigungen überwinden. Der Kunststraßenbau fand seine technische Krönung mit der Autobahn, die den Bahnverkehr der Hauptrichtungen entlastet, den Schnellverkehr erleichtert, ferner Verkehrslücken zwischen abhängigen Wirtschaftsräumen schließt.

Zurück in den Hauptraum tretend, fällt der Blick auf das große *Harzrelief*, das den Landschaftscharakter des Harzes vermittelt. Wir erkennen die Hochfläche, die vom Unterharz in Nordwestrichtung allmählich zum Oberharz ansteigt und vom Brocken überragt wird. Tief schneiden die Harzflüsse in die Hochfläche ein, vor allem im harten Granit. Besonders eng ist das gewundene Bodetal in der Mitte des Reliefs. Deutlich kommt durch die Farbgebung des Reliefs zum Ausdruck, wie der Harz als Waldinsel das Ackerbauland des Vorlandes überragt, wie Nadelwald im Oberharz, Laubwald im Unterharz vorherrscht und wie der Brocken die Waldgrenze überschreitet. Das Aussehen des Harzwaldes zeigen auch einige Großphotos. Auffällig heben sich auf dem Relief die Rodungen der ehemaligen Bergbaustädte des Harzes heraus (Andreasberg, Clausthal u. a.). Von der Blüte des einstigen Bergbaues zeugen die prächtigen Gebäude von Goslar, die auf einigen Großphotos wiedergegeben sind.

In seinen Landschaftsformen stellt sich uns auf dem Relief als ein Harz im kleinen der *Kyffhäuser* dar. Wie eine Waldinsel erhebt er sich steil aus der Goldenen Aue und senkt sich sanft zum Thüringer Becken.